

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1709**

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis. Die Seligkeit der wahrhaftigen Jünger  
Christi im Reich der Gnaden.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

Die  
Seligkeit der wahrhaftigen Jünger Christi  
im Reich der Gnaden.

Schalten an-  
no 1697.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen ! Amen !

Ps. 119 / 18.

Bitte um die  
Erleuchtung  
des Heil. Gei-  
stes /haben wir alle  
zu thun nöthigso wohl verkeh-  
rer /als die Zuhö-  
rer /

XXX / öffne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder in deinem Gesetze ! Also geliebte in dem Herrn / betet David Ps. CXIX, 18. Sein Wunsch und herzlichstes Verlangen ist / daß Gott ihm seinen Verstand erleuchten möge / damit er nicht allein den äußerlichen Buchstaben des Gesetzes lesen und verstehen / sondern auch die Wahrheit / die unter solchem Buchstaben verborgen liegt / und die himmlische und heimlich verborgene Weisheit / die Gott vor der Welt verordnet hat zu unserer Herrlichkeit in Christo Jesu / seinem Sohne / dem Messia und Heilande der Welt / mit erleuchteten Augen des Verständnisses sehen und erkennen könnte. So hat David gebeten um die Gnade der Erleuchtung des heiligen Geistes. Wir mögen aber wohl glauben / daß wir auch Ursache haben vor dem Angesichte unsers Gottes uns als die Blinden darzustellen / und zu sagen : Herr öffne uns die Augen / daß wir sehen die Wunder in deinem Gesetz. Dorten fragte unser Heiland die Blinden / welche zu ihm riefen : Herr / erbarme dich unser : Was wollet ihr / daß ich euch thun soll ? Und sie antworteten ihm : Herr / daß unsere Augen aufgethan werden ; Wie wir lesen beim Mattheo am XX. O daß wir auch aniesz unsern Heiland möchten anschreyen : Jesu / du Sohn David / erbarme dich unser ! Er würde gewislich sich auch unser erbarmen / wie er sich über jene erbarmete. Ich sage dieses nicht allein um eurentwillen / sondern auch um meinerwillen. Denn sehe / was kan ich predigen / oder wie bin ich tüchtig etwas gutes zu reden / so auch Gott nicht meine Augen öffnet / zu sehen die Wunder in seinem Wort ? Es ist aber auch geredet um eurentwillen. Es möchte die göttliche Wahrheit noch so klar vor Augen gestellet werden / so wäre es doch ganz umsonst / wenn ihr nicht auch dabey

dabey als die Blinden vor euren Heiland tretet / und ihn ansehethet : **Herr** /  
 öffne unsere Augen ! **Herr** / laß unsere Augen aufgethan werden !  
 Wie wir denn nun vor 8. Tagen gehört haben / daß unser Heiland mit ei-  
 nem Worte / **Hephata** / dem tauben und stummen Menschen die Ohren  
 aufgethan / und das Band der Zungen gelöstet : also laßet uns ihn bitten / daß  
 er abermal solch **Hephata** sprechen möge / damit unsere Augen und Herzen  
 geöffnet werden / die Seligkeit / die uns in Christo **Jesus** geschicket ist / im  
 Geist und in der Wahrheit zu erkennen und anzunehmen. Glaubet dieses /  
 meine Allerliebsten / die Blindheit / in welche wir durch den kläglichen Sün-  
 den-Fall gerathen sind / ist so groß / daß die göttliche Wahrheit uns nimmer  
 so klar vorgeleget werden kan / daß wirs würdiglich gnug begreifen solten :  
 auß wenigste ergehen wir uns nicht so an den Wundern der Liebe und  
 Barmherzigkeit Gottes / so uns aus seinem Worte vorgestellt werden / wie  
 wir uns daran ergehen sollten. Auch die Jünger des **Herrn Jesus** selbst /  
 unter welchen doch er / der Sohn Gottes / täglich wandelte / welche seine  
 Freundlichkeit und Leutseligkeit immer vor Augen hatten / und die Worte des  
 Lebens täglich aus seinem Munde hörten / erkannten nicht so völlig die Se-  
 ligkeit / darinnen sie stunden / daß auch unser Heiland selbst es ih-  
 nen anzeigen mußte / und sagen : **Selig sind die Augen / die da sehen / das**  
**ihr sehet** : Welches sie gewiß zu der Zeit nicht so erkanten. Und so gehets  
 auch unter uns noch allezeit / nicht allein den Kindern dieser Welt / die in der  
 Blindheit ihres Herzens stecken / und in ihrem Verstand verfinstert sind /  
 sondern auch den Kindern Gottes : sintemal sie nimmer die Seligkeit / die  
 ihnen in Christo **Jesus** geschicket ist / zur Gnüge erkennen. Darum sage  
 ich nun abermal : **Herr** / öffne uns doch allen die Augen / daß wir sehen  
 die Wunder in deinem Gesetz ! Damit nun solches von dem **Herrn** un-  
 fern **Gott** erhalten werden möge ; so laßet uns von Herzens-Grunde uns  
 demüthigen vor seinem heiligen Angesichte / und Ihn anrufen um die gnädig-  
 ge Beywohnung und Mitwirkung des heiligen Geistes in dem Gebet des hei-  
 ligen Vaters **Unsers** ꝛc.

## Evangelium Luc. X, 23-37.

**U**nd er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach inson-  
 derheit : **Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr se-**  
**het**. Denn ich sage euch : viele Propheten und Könige wolten  
 sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören /  
 das ihr höret / und habens nicht gehört. Und siehe / da stund  
 ein

ein Schriftgelehrter auf / versuchte Ihn / und sprach : Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe ? Er aber sprach zu ihm : wie stehet im Geseze geschrieben ? Wie liebestu ? Er antwortet / und sprach : Du solt **GOTT** deinen **HERRN** lieben von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von allen Kräften / und von ganzem Gemütche / und deinen Nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm : Du hast recht geantwortet / thue das / so wirst du leben. Er aber wolte sich selbst rechtfertigen / und sprach zu **IESU** : Wer ist denn mein Nächster ? Da antwortet **IESUS** und sprach : Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus / und schlugen ihn / und giengen davon / und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog / und da er ihn sahe / gieng er vorüber : desselbigen gleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stätt / und sahe ihn / gieng er vorüber : Ein Samariter aber reisete / und kam dahin / und da er ihn sahe / jammerte ihn sein / gieng zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß drein Del und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und führet ihn in die Herberge / und pfleget sein / des andern Tages reisete er / und zog heraus zween Groschen / und gab sie dem Wirthe / und sprach zu ihm : Pflege sein / und so du was mehr wirst darthun / will ich dir bezahlen / wenn ich wieder komme. Welcher düncket dich / der unter diesen dreynen der Nächste sey gewesen dem / der unter die Mörder gefallen war ? Er sprach : der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach **IESUS** zu ihm : so gehe hin / und thue desgleichen.

Eingang.

**B**eliebte in Christo **IESU** / unserm hochverdienten Heilande / wir haben vor acht Tagen aus dem ordentlichen Evangelio gehört / welches da sey das tieffe Verderben der Menschen / und wie sie durch **IESUM** Christum / unsern Heiland / aus solchem Verderben sollen errettet werden : Dieweil denn nun unser Verderben so groß und so tieff ist / daß es nicht ergründet werden kan / so dürfen wir uns auch nicht wundern / daß damals / als hievon gehandelt ward / die Zeit zu kurz worden / im Gegentheil

theil vorzustellen die herrliche Errettung aus solchem tieffen Verderben / die da geschicht durch die weit überschwenglichere Gnade Gottes in Christo Jesu. Nachdem aber unser Heiland in dem ist verlesenen Evangelio uns eine gar liebliche Anleitung giebet / nach welcher auch dieses Stück von uns erwogen und betrachtet werden kan ; indem er sich nemlich zu seinen Jüngern wendet / und insonderheit zu ihnen spricht : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet / denn ich sage euch / viele Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret : So freuen wir uns billich solcher guten Gelegenheit / dasjenige einiger Massen zu leisten / was vor acht Tagen / wegen Mangel der Kräfte und Zeit hat unterbleiben müssen. Wir wollen uns also dñmal fürnemlich an die ersten Worte unsers Heilandes Jesu Christi im Evangelio halten / und dieselbe also abhandeln / daß wir daraus von unserer Seligkeit / die da ist in Christo Jesu / unterrichtet und erbauet werden mögen. Dierweil aber auch die Seligkeit der Kinder Gottes auf eine zwiefache Art angesehen werden muß ; erstlich / wie sie derselben theilhaftig sind in dem Reich der Gnaden / zum andern / wie sie solcher theilhaftig werden in dem Reich der Herrlichkeit (von beyden aber zu handeln / theils allzu weitläufig fallen möchte / theils auch dem Zweck des Evangelii eben nicht gemäß ist.)

Zweifache Seligkeit der Kinder Gottes.

Als soll zu diesemmal nur gehandelt werden

### Von der Seligkeit der wahrhaftigen Jünger Christi im Reich der Gnaden. Vortrag.

Und zwar werden wir dabey zu erwägen haben :

I. Welches die wahrhaftigen Jünger Christi seyn / und

II. Welches da sey ihre Seligkeit.

**D**u hochgebenedeyeter HERR und Heiland JESU Gebet.  
Christe / lehre uns erkennen / wie wir deine Jünger werden sollen / und wie gut es deine Jünger haben / damit wir durch deine Gnade mögen auch dahin gelencket werden / solche grosse Seligkeit nicht zu verachten noch zu versäumen / sondern was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist / also anwenden mögen / daß wir für und für deiner Seligkeit wahrhaftig / als deine Jünger / genießen mögen ! Amen !

Ecc 3

Erster

## Erster Theil.

Abhandlung.

Christi Jünger  
werden nur selig  
gepriesen ;

**S**pricht denn unser Heiland in diesen unsern verlesenen Tert. Worten : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Es hat aber der Evangelist nicht vergeblich vorher gesagt : Und er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Daraus erkennen wir nun gleich Anfangs / daß / wenn es an ein selig preisen geher / daß da Christus nicht mit der Welt redet / sondern mit seinen Jüngern. Nicht hat es die Meinung / als ob unser Heiland nicht aller Menschen Seligkeit wünschete / begehrete und verlangete / oder als ob er nicht sein heiliges und theures Blut für alle Menschen in der Welt vergossen hätte / das sey ferne ; Es ist ja sein Wille nicht / daß jemand verloren werde ; so ist er ja die Versöhnung worden für der ganzen Welt Sünde ; aber um deswillen kan nicht ohne Unterscheid der Menschen Zustand für selig erkannt und gepriesen werden / sondern wo es heisset : Selig sind / da müssen solche verstanden werden / die wahrhaftig einer Seligkeit genießen. Was wäre es denn / wenn das Reich Gottes in Worten bestünde / und nicht in der Kraft ? Solte es damit ausgerichtet seyn / daß ein Mensch sich einen Christen nennet / und sich eine Einbildung von einer Seligkeit macht ? Ich meyne ja / daß auch ein Mensch in dieser Welt nicht mit leeren Worten sich wird abspeissen lassen : sondern wenn man einem eine Glückseligkeit verspricht / so muß er auch wirklich etwas erlangen / daraus er seine Glückseligkeit erkennen kan / daß er z. e. zu hohen Ehren komme / daß ihm Reichthum geschicket / oder Wohlhust und gute Tage verschaffet werden ; denn wer dergleichen hat / den nennet die Welt glücklich. Wenn aber nun im Gegentheile einer arm wäre / und er wolte sich einbilden / er wäre reich : wenn einer von allen verachtet würde / und wolte sich große Ehre und Gunst der Menschen einbilden : oder wenn einer mit allem Jammer und Elend belegen wäre / und er wolte sich einbilden / daß er der grösssten Wohlhust genösse / das würde man kaum vielmehr für Naseren / als für Wahrheit halten : Also ist's auch bewandt mit der Seligkeit der Kinder Gottes : solche muß keine Einbildung / oder bloß äußerlich zugerechnetes Werck / sondern That und Wahrheit / Kraft und Wesen seyn. So ist aber die Welt nicht selig ; sondern nur alleine die / so wahrhaftige Jünger unsers Heilandes Jesu Christi sind / darum heisset es : Er wandte sich zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit ; Damit er demnach alle diejenigen ausschloß / welche seine Jünger nicht waren. Welche sind aber wol die Jünger / die Christus so selig preiset ? Nicht meynet er damit eine äußerliche Secte / oder

einen

einen gewissen äußerlichen Hauffen; Judas war auch einer von denen / die sich äußerlich zu dem Heilande hielten / der doch in der Wahrheit nicht selig war / sondern vielmehr das verlornе Kind / von welchem der Heiland sagte: **Wehe dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird.** Welche nicht Jünger Christi sind!

Diese sind aber / welche er verstehet / die diejenigen heiligen Eigenschaften an sich haben / welche er sonst von seinen Jüngern und Nachfolgern erfordert hat; daß wir demnach nun auch nicht gedencken dürfen / wir hätten denselbigen Vorzug / wir wären alle wahrhaftige Jünger Christi / die wir uns Evangelische Christen nennen / und uns zu dem Hauffen mit halten / bey welchem das Wort Gottes lauter und rein gelehret / und die Sacramenta recht administrirt werden; wie fast jederman in einem solchen Wahn stehet / und sich davon nicht abbringen lassen will. So mußt du dahero wohl erkennen / was denn ein rechter Jünger Jesu sey. Wir mögen sagen / daß dazu dieses erfordert werde / daß / gleich wie unser Heiland hier sich zu seinen Jüngern gewendet / also der Mensch sich auch erst zu ihm dem lieben Heiland gewendet habe; daß er sich von der Welt / von dem breiten Weg / darauf die Kinder dieser Welt gehen / von der Augen-Lust / Fleisches-Lust und höflichem Leben mit seinem Herzen und Sinnen abgekehret / und sich mit wahrer Aufrichtigkeit dem Herrn Jesu ergeben habe. Davon spricht unser Heiland im XIV. Cap. Luc. v. 33. **Wer nicht absaget alle dem / das er hat / kan nicht mein Jünger seyn.** Daraus magstu nun schließen / wie wenig wahre Jünger Jesu seyn: Denn wenn die nur allein Jünger seyn / die da allem / was sie haben / abgesaget / O wie bald werden sie auch unter uns zu zählen seyn! Wie wenig sind doch derer Menschen / die ihrem Geld und Gut / die ihrer eignen Ehre / die ihrer eignen Gemächlichkeit des Fleisches gute Nacht geben / und um der Liebe Jesu willen absagen / welche einen solchen Sinn haben / daß ehe sie mit einem Wort oder Geberden wissenschaftlich und muthwillig ihren Heiland beleidigen sollten / sie lieber alles / ja auch ihr eigenes Leben verleugnen. Dennoch bleibet es dabey: **Wer nicht absaget allem was er hat / auch sein eigen Leben / der kan Christi Jünger nicht seyn.** Luc. XIV, 26. 33. Da hat man nun wohl daraus zu sehen / wie der größte Theil der Menschen so geartet sey / daß sie nicht die heilsamen Worte unsers Herrn Jesu Christi die Regel und Richtschnur seyn lassen / darnach sie gesinnet / und ihr gantes Wesen / Leben und Thun zu führen sollten beflissen seyn: sondern vielmehr haben sie zu ihrer Richtschnur und Regel den Gemeinen Lauff dieser Welt / sie nehmen das Maas darnach / wie es in dieser Welt herzugehen pfleget / wie es lange gewesen / wie es die Vorfahren gemacht

Der meisten Menschen Richtschnur und Regel.

macht haben / wie es auch die meisten unter den Obrigkeit=Personen / unter denen Lehrern und andern Menschen machen. Es machet da der Mensch wol zu seiner Richtschnur die Wohlgefälligkeit der Welt / daß man nemlich der Welt gerne wohlgefallen will / und sich so verhalten / daß man keine Feindschafft / Ungunst und dergleichen / unter den andern seines Christenthums wegen sich auf den Hals lade / sondern vielmehr jederman zum Freunde behalte. Es haben die Menschen wol zu ihrer Richtschnur / was ihr eigenes Fleisch und Blut begehret und haben will : Daher geschieht es / daß / wenn sie zur vergänglichhen Lust dieser Welt gereizet werden / so gehen sie derselben nach / sehen sie den betrüglischen Reichtum dieser Welt / so hängen sie ihre Herzen daran / streben darnach / suchen wie sie ihnen viel Schätze auf Erden sammeln mögen und so ferner. So stehets leider jeso mit der meisten ihrem Christenthum. O wie wenig sind denn selig zu preisen ! wie wenig sind wahrhaftige Jünger Christi zu nennen ! O daß wir es alle wären / und die Worte des Herrn Jesu und seine heilsame Lehre zu unser Diegul und Richtschnur hätten / und dasjenige von Herzens Grund thäten / was Jesus in seinem Worte von uns fordert / damit unser Heiland nicht Ursach finde auch uns also anzureden : Was heisset ihr mich **HERR** / und thut doch nicht / was ich euch sage ? Luc. VI, 46. daraus man ja mit Recht diesen Schluß machen kan / daß derjenige sich fälschlich einen Jünger Jesu nennet / der nicht thut / was Christus in seinem Worte befohlen hat.

Es sind wenig  
wahre Jünger.

Solte man denn nun auch in dieser Gemeine von einem zum andern gehen / und recht erforschen und prüffen / welches die wahren Jünger Christi seyn / so muß ich leider ! fürchten / daß derselben gar wenige möchten getroffen werden. Hingegen würde in solcher Prüfung offenbar werden / daß Christus von den meisten noch wenig geachtet wird / und daß sie im Geiz und in der schändlichen Bauch = Sorge / in Ehr = Sucht / Wohlust und in andern Lastern stecken / welche sie bis diese Stunde abgehalten / daß sie die wahre Liebe Jesu niemals geschmecket oder erfahren haben. O welche Eitelkeit / welche Thorheit / Uppigkeit und verderbtes Wesen findet sich nicht unter uns ! Wie wenig sind doch zu finden / die einmal ihr Herz darauf recht richten / daß sie möchten wahrhaftige Jünger Jesu Christi werden ? Man setzet es voraus / daß man es schon sey / da doch so viel dazu gehöret. Siehe / lieber Mensch / wilt du dieses Namens würdig seyn : So must du vor allen Dingen deiner Buße und Bekehrung gewiß seyn. Weißest du denn nun wol die Zeit / da du die Füße Jesu mit deinen Thränen genezest ? Ich will sagen : Da du uns geheuchelte Buß = Thränen über deine Sünden vergossen hättest ? Bist du gewiß / daß du vom Tode deiner Sünden aufgestanden und in Christo lebendig gemacht worden ? Siehe / davon muß der Anfang gemachet werden ; Und so

so das nicht geschiehet / ist's vergeblich / daß man sich einen Jünger oder Jüngerin Jesu nennet. Prüffe dich / ob du auch in deinem Herzen aller Welt-Freude / und alle dem jenigen hast gute Nacht gegeben / was Christo und seinem heiligen Worte auf einige Art entgegen ist : Denn so du noch etwas in dieser Welt außser Christo liebest / und nicht wilt fahren lassen / was diesem deinem Heiland zuwider ist ; So bist du kein Freund und Jünger / sondern ein Feind des Herrn Jesu / dieweil du ihm nicht folgest / sondern der Welt und deinem eigenen Fleisch und Blut. Also frage dein Herz / worauf du all dein Vertrauen und Zuversicht setzest ? Prüffe dich / ob du das Herz des Herrn Jesu habest erkennen lernen / wie es gegen dich / und gegen alle arme bußfertige Sünder gesinnet sey. Hat dein Herz von seiner Liebe und von seiner süßen Gemeinschaft / die wir mit ihm haben durch den Glauben / nichts geschmecket noch erfahren / ach so traue dir nur nicht. Prüffe dich ferner / ob dein Herz in süßer Innigkeit der Liebe an dem Herzen Jesu klebet / gleichwie das Herz Jonathans klebete an dem Herzen Davids / oder wie das Herz 1. Sam. 18 / 3. einer Braut klebet an ihrem Bräutigam : denn also muß dein Herz mit der Liebe Christi durchgossen seyn / als der selige Lutherus redet. Also auch / bist du ein rechter Jünger und Jüngerin Jesu Christi / wo ist das Pfand / das dir gegeben ist ? Denn es ist kein Jünger und Jüngerin / sie habe denn ein Pfand empfangen von Christo Jesu. Was ist aber solches Pfand ? So Der Jünger Christi Pfand. jemand Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein / spricht davon Paulus in der Epistel an die Römer am VIII, 9. Rühmest du dich denn nun / daß du Christo Jesu angehörst / so muß das Pfand des heiligen Geistes in deinem Herzen seyn / derselbe muß deinem Geiste Zeugniß geben / daß du Gottes Kind bist / ein Erbe Gottes und Mit-Erbe Jesu Christi. Bist du ein wahrer Jünger oder Jüngerin Jesu Christi / so must du gleich den Jüngern des Herrn alles verlassen haben und Christo nachgefolget seyn : Denn so kunte Petrus mit Wahrheit von sich und den übrigen Aposteln sagen / Wie man alles verlassen soll. Wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget / Matth. XIX, 27. Damit will ich nicht eben so viel sagen / daß du äußerlich alles das deinige solt fahren lassen : Sondern dein Herz muß alles verlassen / und an Christo allein hangen ; du must nichts mehr hoch schätzen in der Welt / sondern alles vor Schaden und Dreck achten gegen seiner überschwenglichen Erkanntniß / wie Paulus redet in der Epistel an die Philipper am III, 8. Bist du ein wahrhaftiger Jünger oder Jüngerin Jesu Christi / so must du auch Ihm in seinen Fußstapffen nachfolgen : Dahin er getreten ist / dahin must du auch treten ; alle diejenige Wege / darauf du ihn nicht zum Fürgänger hast / must du fliehen und fahren lassen. Da prüffe nun deine

II. Theil.

D d d

Wege /

Ps. 1/ 7.

Wie die Nach-  
folge Christi  
recht geschehen  
soll.  
Der Sinn  
Christi.

Philipp. 2/ 8.

Luc. 9/ 23.

Der Christen  
bitterstes  
Creutz/ernstliches  
Verlangen

Ps. 42/ 2. 3.

und größte Lei-  
den.

Wege / prüffe deine Worte und Wercke. Gedencke ob Christus dir dar-  
in fürgegangen ist / und noch fürgeheth mit dem Lichte seines Wortes und seines  
Geistes. Bleibest du nicht in seinen Fußstapffen / sondern trittest vielmehr  
auf den Weg der Sünder / und sitzest auf den Sitz der Spötter : sihe /  
so kanst du dich noch keinen wahrhaftigen Lehr-Jünger Jesu Christi nennen.  
Du must aber nicht meynen / als ob die Nachfolge Christi nur äußerlich ge-  
schehen müsse / sondern es muß der Sinn Jesu Christi in dir seyn. Ein  
ieglichet unter euch / spricht Paulus / sey gesinnet / wie Jesus Chri-  
stus auch war / in der Epistel an die Philipper am II. c. v. 5. Wie war aber  
Jesum Christum gesinnet? Er begehrete nicht Ehre vor der Welt / Er begehre-  
te nicht Reichthum / Er begehrete nicht Wohlkust dieser Welt / Er such-  
te nicht das seine / sondern Er suchte der Menschen Heil und Seligkeit ; das  
war sein Sinn / daß er seinem himmlischen Vater gehorsam war bis  
zum Tode / ja bis zum Tode am Creutz ; das war sein Sinn / daß er sich  
demütigte / und alles Leiden und Schmach über sich nahm / nur damit uns ge-  
holffen würde : wenn du nun im Gegentheile so gesinnet bist / daß du noch ge-  
newoltest Ehre der Welt haben / gerne reich in der Welt seyn / und die  
vergängliche Lust derselben genießen / und hängest also mit deinem Herzen  
an dem irdischen Wesen / und lebest nach dem Triebe deines sündlichen Flei-  
sches / so kanst du dich abermal nicht rühmen / daß du ein wahrer Jünger oder  
Jüngerin Jesu Christi seyst ; denn die Christo angehören / das ist /  
die sich dessen getrösten wolten / daß sie wahre Jünger Jesu seyn / die creuz-  
zigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden / spricht Paulus in der  
Epistel an die Galater im V. Cap. v. 24. daraus ja gewiß folget / daß / wer  
sein Fleisch nicht creuziget / oder wie es Christus ausspricht / wer sein  
Creutz nicht täglich auf sich nimmet / der kan kein Jünger nicht seyn.  
Wenn auch dein Fleisch und Blut gerne einen andern Weg gehen will / so  
muß solches dein allerbitterstes Creutz seyn : Es muß dir wehe thun / daß du  
deinen Heiland nicht völlig liebest / wie du ihn billig lieben soltest / daß du dein  
Vertrauen nicht völlig auf Ihn setzest / wie du es auf Ihn setzen soltest : es  
muß bey dir ein ernstlich Verlangen sich befinden / in seiner Gnade und Er-  
känntniß / in der Liebe und Vertrauen zu ihm täglich zu wachsen und zuzuneh-  
men : Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so muß deine See-  
le dürsten nach dem lebendigen Heilande ; Dieses Feuer des brünstigen  
und sehnlichen Verlangens nach Christo muß auf dem Altar deines Herzens  
nicht verlöschen / sondern brennend bleiben. Wäre auch sonst die Em-  
pfindlichkeit des Glaubens dir entzogen würde : so muß sich doch dein Herz  
darnach inniglich sehnen / und muß dir das größte Leiden seyn / daß du deinen  
Heiland nicht so vollkommen erkennest und liebest / wie du wol thun soltest.

Da wir dann nun erkannt haben / Geliebte in dem HErrn / was alhier durch die Jünger Jesu Christi verstanden werde / so habt ihr dann alle mit einander erst billich dahin zu sehen / daß ihr diese Sache / ob ihr euch mit Wahrheit unter die Jünger Christi zehlen könnet / oder nicht / recht ausmachen möget : Denn wer kein Jünger Christi ist / der ist auch nicht selig : ist er aber nicht selig / so stehet er noch unter dem Fluch und der Verdammniß ; denn Christus wendet sich zu seinen Jüngern / und spricht insonderheit : selig sind die Augen die da sehen / das ihr sehet.

Was ihr aber noch nicht seyd / das könnet ihr noch werden durch Gottes Gnade / nur daß ihr euch der Gnade nicht muthwillig widersetzet / und euch nicht selbst den Zugang zu derselben durch unverantwortliches Rechtfertigen eurer selbst und stetes Widerreden verschließet. So lange ihr sprecht : Ey / wer kan so seyn ? so lange seyd ihr auch untüchtig es zu werden. Wenn ihr aber bey dieser Prüfung saget : Ey / das hab ich noch nicht an mir befunden ; daß ich doch auch also gesinnet wäre / und bittet sodann Gott den HErrn darum / so seyd ihr auf dem rechten Weg. Es gehöret darzu nicht grosse Gelehrsamkeit ; es darff keiner denken / er müste erst Doctor und Magister werden / wenn er ein Jünger Jesu Christi werden wolle / nein : auch die aller einfältigsten / und die kleinen Kinder können dazu gelangen. Ja der HErr hat über dieses an den Einfältigen und Unmündigen noch größeren Gefallen / als an dem / was weise / was hoch und gelahrt ist in dieser Welt : also daß dieselben erst müssen umkehren und Kinder werden / und wieder von vorne anfangen / wenn sie es so gut haben wollen als andere. So denn nun der Feltnes hierzu erfordert wird / warum wolt ihr denn diese grosse Würde ausschlagen / rechte Jünger und Jüngerinnen Jesu Christi zu werden ? Es beruhet nur darauf / daß ihr eure Herzen von der Welt ab- und Christo zuführen laßet : und dazu kömmt euer HErr Jesus mit seiner Gnade euch zuvor / er ruffet und locket ; Kommt her zu mir / Er will alle und jede gerne zu sich haben ; denn darum ist er vom Himmel auf die Erde hernieder kommen / daß er suche und selig mache das / was verloren ist. Ach ! so laßet euch doch auch suchen / so laßet euch auch selig machen. Versaget ihm doch ja euer Herz nicht. Gib mir / spricht er / mein Sohn / ( meine Tochter ) dein Herz. Spr. Sal. XXIII, 26. Ihm allein ist es zugehörig : Darum gebt es keinem andern ; dann seyd ihr wahrhaftige Jünger Jesu Christi. O daß ihr dieses wohl fassen möchtet ! Was ist / das euch davon abhalten kan ? Ist es die Ehre in der Welt ? Wird dieselbe denn ewig wahren ? Ist es Reichthum ? Könnth ihr ihn mitnehmen ins Grab ? Und ob ihr ihn mitnehmen könntet / was hättet ihr da für Trost davon ? Ist es die vergänglichhe Lust

Wie man ein  
Jünger Chris-  
ti werden kan.

Matth. 11 / 28.

Matth. 13/45.  
46

des Fleisches? Was bringet denn dieselbe endlich? Nichts anders als ein ewiges Verderben und unauslöschliches Feuer. Ach! warum wolt ihr denn nun euch aufhalten von dem/ was euer ewiges und bestes Gut ist? Unser Herr Jesus giebt uns ein Gleichniß bey dem Mattheo XIII. Cap. und spricht: das Himmelreich sey gleich einem Kauffmann / der gute Perlen gesucht / und da er eine köstliche Perle gefunden / habe er alles verkaufft / was er gehabt und gesehen / daß er dieselbe Perle behalten möchte: So müßt ihr alle machen. Es ist ein theures Kleinod / und eine köstliche Perle / so der Mensch Christi Jünger wird / ja köstlicher denn aller Welt Gut und Herrlichkeit. Es muß aber um dieses edlen Kleinodes / um dieser edlen Perle willen alles verkauffet werden; alles muß der Mensch fahren lassen / daß er nur Christum gewinnen möge. Wenn man noch an etwas mit unordentlicher Selbst- und Welt-Liebe will behangen bleiben / so gehet es schon nicht an / und der Ausgang wird es lehren / daß man das Kleinod verschertzet habe.

### Anderer Theil.

II. Die Seligkeit der Jünger Jesu

übertrifft der Welt Glückseligkeit.

Der Könige Herrlichkeit

**S**o fraget sich denn nun II. Welches ist denn die Seligkeit / die solche Jünger Jesu haben? Selig sind / sagt unser Heiland / die Augen / die da sehen / das ihr sehet / und die Ohren / die da hören / das ihr höret. Daraus sehen wir / daß die Seligkeit der Jünger Jesu alle Glückseligkeit dieser Welt weit übertrifft. Denn unser Heiland spricht: Viel Könige und Propheten wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret. Wenn unser Heiland der Propheten nur gedächte / so möchte die Vernunft denken / ja das waren elende Leute / es sey kein Wunder / daß die sich nach was bessers gesehnet hätten / (wiewol die Jünger Christi nach ihrem äußerlichen Zustande es nicht besser hatten als jene;) aber weil unser Heiland auch von den Königen redet / so fällt dieser Einwurf weg. Es waren gewiß die Könige in grosser Herrlichkeit. David herrschete über das Hauf Israel / desgleichen auch Salomon / und hatte solche Herrlichkeit / daß die Königin aus dem Reiche Arabien kam / dieselbe zu sehen / wie denn auch Christus ihrer gedencket Matth. c. VI, 29. und Luc. XI, 31. So fehlte es auch andern frommen Königen nicht an Reichthum / es fehlte ihnen nicht an Ehre und anderer weltlichen Herrlichkeit: Aber nichts destoweniger nimmt unser Heiland arme Fischer / nemlich seine Jünger / darunter auch die Siebenzig / derer im nächst vorhergehenden gedacht wird / preiset und hält diese arme Fischer

Fischer / diese arme vor der Welt verachtete Menschen viel seliger / als die Könige in ihrer grossen Herrlichkeit. Was wird uns hiemit anders ange- deutet / als daß ein rechter Jünger und Jüngerin Jesu Christi viel seliger seye / als alle Käyser / Könige und Fürsten / als alle Edle und Gewaltige hier in dieser Welt. Darum wenn solche auch alle ihre Herrlichkeit / alle Ehre und Wohl lust zusammen brächten / so würde doch ein Jünger Jesu Christi nicht Ursach haben ein Stäublein davon zu begehren / oder auch das Geringste von seiner Seligkeit um alle solche Herrlichkeit fahren zu lassen. Das kan die Welt nicht wohl begreifen : denn sie weiß von keiner andern Seligkeit / als daß einer in der Welt reich ist / einen grossen Namen hat / und sich gute Tage machen kan. Siehet sie nun hingegen andere Menschen / die bey ihrer Gottseligkeit arm / geringe / verachtet / und elend sind / so würde sie mit einem solchen nicht gerne tauschen wollen. Der reiche Mann / der alle Tage herrlich und in Freuden lebete / und sich mit Purpur und köstlichen Leinwand kleidete / wie glücklich ist derselbe in seinen und andern Augen gewesen ! daß aber der arme Lazarus hingegen / der vor seiner Thür voller Schweren lag / viel seliger gewesen seyn sollte / denn er / das wird niemand geglaubet haben : und dennoch war vor Gottes Augen der Reiche ein unseliger Mann ; gleichwie hingegen der arme recht selig war. Darum nur allein die wahrhaftigen Jünger unsers Herrn Jesu / denen der Geist Gottes erleuchtete Augen ihres Verstandes gegeben / es erkennen / daß sie eben dadurch / daß sie Jünger Christi seyn / weit reicher / weit herrlicher und geehrter sind / und in einer viel grösseren Seligkeit stehen / als alle Welt in ihrer vermeynten Glückseligkeit.

ist geringer  
als der Jün-  
ger Christi  
Seligkeit.

Luc. 16 / 19. sq.

Luc. 10 / 42.

O ! das sol uns ja alle bewegen / daß wir die arme Welt fahren lassen / und das edele und bessere Theil mit Maria erwählen. Sind doch die Kinder dieser Welt wohl so verständig / daß sie einen grössern profit einem kleinern vorzuziehen wissen / daß sie gerne einen groschen hingeben / wenn sie einen Thaler oder auch weniger zugewinnen hoffen : Warum wollen wir denn nicht vielmehr auf unsern ewigen Vortheil so verständig seyn ? Wenn wir rechte Jünger Jesu Christi werden / so wird uns viel was herrlichers geschencket / als alle Käyser und Könige in der Welt haben. Das kan freylich / wie gesagt / ein Welt-Mensch nicht erkennen / er weiß nicht / was das auf sich habe : wenn aber einer sein Herz erst zu Christo gewendet hat / darnach erfahret ers auch in der That / und spricht von selbst also ; daß er das Kleinod / welches ihm geschencket sey / nicht vor aller Welt Gut und Herrlichkeit hingeben wolke. Ja ein solcher / wenn er gleich unter dem größten Leiden und Trübsal stehet / so wird er doch nicht mit der Welt und aller ihrer Herrlichkeit tauschen.

Fromme Kö-  
nige verlan-  
gen nach Chri-  
sto.

rum ist derjenige wol für einen recht thörichten und unsinnigen Menschen zu halten / der da versäümet ein Jünger Jesu zu werden. Wir müssen aber zugleich bedencken / daß diese Könige / von welchen unser Heiland redet / keine weltlich gesinnete / gottlose Könige gewesen; denn sonst hätte er nicht von ihnen sagen mögen / sie wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört: Sondern es werden da allerdings Gottesfürchtige / fromme und heilige Könige gemeynet / dergleichen David / Salomo / Hiskia und andere mehr gewesen sind / welche nemlich das Gesetz Gottes geliebet / in demselben fleißig geforschet / und gesehen / wie Gott durch Mosen und die Propheten habe gedentet auf Christum / der da kommen sollte in diese Welt / das menschliche Geschlecht zu erlösen; und dieweil sie das im Geist zuvorhero gesehen / ein sehnliches Verlangen deswegen gehabt / daß sie zu solcher Seligkeit möchten behalten werden / ja daß sie es möchten mit ihren Augen sehen / und mit ihren Ohren hören / was Gott durch seinen Sohn / den gebenedeyeten Weibes Saamen thun und reden würde. Er spricht aber: Sie haben es nicht gesehen / sie haben es nicht gehört.

Vorzug des  
Neuen Testa-  
ments vor dem  
Alten T.

Das lehret uns nun / daß die Herrlichkeit des neuen Testaments überschwenglicher sey / als die Herrlichkeit des alten Testaments gewesen ist: ja daß es auch bis auf den heutigen Tag eine sehr große Seligkeit sey / welche die wahrhaftig gläubigen Christen / die ihr Herz aufrichtig ihrem Herrn Jesu schencken / genießen / eine grössere Seligkeit / als dithfalls David und Salomon gehabt haben; darum daß unser Heiland nunmehr in die Welt kommen / und das Werk der Erlösung vollbracht hat / daß er nunmehr sitzet zur Rechten Gottes und uns vertritt. Das war es / darauf die Alten so sehnlich hoffeten; es war ihnen zukünftig: wir aber können sagen / wir wissen / daß der Sohn Gottes kommen ist / und hat vollendet das Werk / das ihm sein Vater gegeben hat. Gott hat seines eigenen Sohns nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? wie Paulus spricht zum Römern c. VIII, 32.

1. Joh. V, 20.

Daß Gläubige  
N. Testaments  
eine große  
Herrlichkeit  
genießen vor  
den frommen  
Königen A. T.

Es mögen aber wiederum die Kinder dieser Welt nicht begreifen / worinn es bestehen solle / daß die Gläubigen Neues Testaments eine grössere Herrlichkeit genießen / als die auch frommen Könige / so zur Zeit des alten Testaments gelebet haben: die dencken etwa; die Könige sind gleichwol fromm gewesen / haben gleichwol Gottes Geist auch gehabt / und über das sind sie auch leiblicher Weise glücklich gewesen; Da hingegen die Jünger des Herrn Jesu arme Fischer gewesen / die in Mangel und Trübsal einhergegangen / wie auch noch igo / wer Gott mit Ernst dienet / keiner grossen Herr-  
lich

lichkeit dabey in der Welt genießen könne. Siehe / so solten wol die Menschen-Kinder urtheilen : Wer aber erkennet / was Gutes uns Gott im neuen Testament geschencket hat / der urtheilet ganz anders von der Sache. Was istes denn für eine Herrlichkeit / der die Jünger Jesu im Neuen Testament genießen ? Antwort : Das ist ihre Seligkeit / daß ihnen Jesus Christus geschencket ist / und mit ihm das Herz seines himmlischen Vaters / und alle seine Herrlichkeit. Wie ein grosses ist das ? Bedenckets doch / und stehet ein wenig stille / und lasset eure Sinnen ruhen / fasset sie zusammen / und lasset sie nicht durch die eiteln Gedanken zustreuet werden. Bedencket / sage ich / was das sey: der lebendige Gott der Himmel und Erden gemacht hat / die allerheiligste Majestät in der Höhe / vor welchem die Cherubim und Seraphim erzittern / vor welchem aller Himmel-Himmel sich bewegen / wenn er nur einen Wink thut / der grosse und herrliche Gott / der wil unser Freund seyn : Sein Herz wil er uns zu eigen geben / wie ein Vater mit seinem Herzen seinem Kinde zugethan ist. O welch ein grosses Gut ist das ! Welch eine Seligkeit ! Es hat derjenige recht / der gesaget hat / wenn man nur dieses einige im Geist und in der Wahrheit sagen könnte : Ich glaube an Gott den Vater / so habe man genug.

Worinnen solche Herrlichkeit bestehe.

Bedencket aber nun selbst / lieben Menschen / ihr seyd so alt worden / wie seyd ihr aber noch so unbekant mit dem lieben Gott ? Wie wenig habt ihr euch um seine Freundschaft bekümmert / daß euer Herz mit ihm vereinigt werde ? Des kömmt auf die Träumerey nicht an / daß man ohne Buß und Glauben in die Kirche gehet / und die Wort sich in die Ohren schallen lasset / daß man seine alte Beicht-Formul zu gewisser Zeit hersaget / und darnach um den Altar gehet. Ein wahrer Jünger Jesu erfähret gar was anders in seinem Herzen / nemlich : daß Gott im Himmel sein Vater sey / daß er mit Gott dem himmlischen Vater versöhnet sey / durch unsern Heiland Jesum Christum ; das erkennet er nicht im Gehirn und im blossen Buchstaben / davon er keinen Saft und Kraft / kein Licht und Leben erfähret / sondern er erfähret das in seinem Herzen / daß der lebendige Gott im Himmel sein Vater sey / der ihn liebe. O daß ihrs doch einmal in euren Herzen erkennen / schmecken u. erfahren möchtet / was es sey / wenn das Herze Gott als seinen Vater / seinen Abba nennen lernet durch den heiligen Geist / wie Paulus davon sagt : Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen / daß ihr euch abermal fürchten müisset / sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen : Abba / lieber Vater / in der Epistel an die Römer am VIII, v. 15. und in der Epist. an die Galat. am IV, 6. Weil ihr denn Kinder seyd / hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen

gen

zen / der schreyet: Abba / lieber Vater. Sehet / so muß durch den Geist Gottes Gott unser Vater genennet werden; so muß der Geist Gottes selbst in uns ruffen / Abba / lieber Vater. Was sind aber wir arme elende Menschen gegen der allerheiligsten Majestät Gottes? Was sind wir anders / als Erde und Asche? wie auch Abraham sagte: Ich habe mich unterwunden mit dem Herrn zu reden / wiewol ich Erde und Asche bin. Und sihe / eine solche arme Erde und Asche / ein solcher armer Thon / ein solcher armer Maden-Sack / sihe / der sol mit der allerhöchsten Majestät bekant werden / und dieselbe zu seinem Freund und lieben Vater haben. Sehet / das ist ja gewiß eine grosse Herrlichkeit. Dieses / sage ich nun / muß erfahren werden. Gehöret wird es leicht mit den Ohren: aber es muß auch empfunden und geschmecket werden. Es heisset: Schmecket und sehet / wie freundlich der Herr ist. Wem es nur einmal so gut worden / daß er Gott mit Wahrheit hat seinen Vater können nennen / der wird schon gnug haben / und erkennen / daß aller Reichthum der Welt / alle Ehre der Welt / alle Wohlthust der Welt / nichts dagegen zu achten sey.

1. B. Mos.  
18., 27.

Psalm. 34 / 19.

Was an solcher Seligkeit hanget /

nemlich (1) die Schenkung des Sohnes Gottes.

Röm. 8 / 32.  
in welchem uns alles geschenkt wird.

Wie ein grosses hängt nicht hieran? Sehet / wenn einer dieses in der Wahrheit erkennet / daß Gott sein Vater sey / so schauet er in das väterliche Herz hinein; und da heist es ja wol abermal: Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet; denn es erblicket ein solcher wahrhaftiger Jünger Jesu Christi / welchem der Heilige Geist erleuchtete Augen des Verständnisses gegeben / in dem Herzen des himmlischen Vaters seine überschwengliche Liebe und Gnade / die er von Ewigkeit her gegen ihn getragen hat. Denn was könnte doch wol für ein grösserer Beweis seiner Liebe seyn / als daß er seinen einigen allerliebsten Sohn / die Lust seines Herzens / den Sohn seiner Liebe / so für uns dahin gegeben? Das ist gewiß etwas grosses / über welches wir nichts grössers nennen oder gedencken können. Wenn Gott der Herr uns hätte einen Theil der Welt gegeben / oder wenn er hätte für einen jeden Menschen eine besondere Welt gebauet / und ihm dieselbe geschenkt / oder er hätte ihm sonst herrliche Gaben gegeben / so wäre es dagegen doch nur vor Stück-Werck zu rechnen; aber / da er uns seinen Sohn gegeben / da hat er uns sein ganzes Herz gegeben / daß wir in und durch ihn alles haben sollen / wie Paulus spricht: Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Gewißlich thut ja derjenige eine grosse Liebe an uns / der uns alles schencket / was er nur hat und besitzt; und sihe / lieber Mensch / das hat Gott an dir gethan. Darum lerne es doch recht bedencken / wie du versunken gewesen bist in den Abgrund der Höllen / in die äusserste Finsterniß; und da du nun hättest ein Höllenbrand seyn und ewige Pein leiden sollen / indem du

du unter dem Fluch gewesen und geblieben wärest ewiglich / daß dennoch Gott sich dein erbarmet / und sich deiner habe jammern lassen / daß er sein väterliches Herz zu dir gewendet / und als er dich in deinem Blut liegen gesehen / zu dir gesprochen : Du solt leben. Siehe / wenn du dieses also siehest / und erkennest / solte dich das nicht eine große Seligkeit düncken ? O ! daß ihr so ruhig wäret / und der göttliche Friede in euren Herzen wohnete / daß ihr euch in dieser Betrachtung aufhalten / und bey dem Herzen unsers himmlischen Vaters stille stehen möchtet / um die große Liebe recht zu erwägen / welche alle Vater- und Mutter-Liebe weit / weit übertrifft ; denn ja gewiß alles / was wahrhaftige Liebe seyn und heißen mag / aus dieser Quelle und aus diesem unergründlichen Meer hergestossen ist : Ja wenn alle Liebe / so in aller Mütter Herzen zerstreuet sich befindet / in eines geschmolzen und nur eine Liebe wäre / so wäre sie dennoch nur als ein Tröpflein zu rechnen gegen das überschwengliche Meer der Liebe Gottes. O ! welche Kraft würde unsern Seelen nicht geschencket werden durch die Erkenntniß dieser alle Erkenntniß übersteigenden Liebe Gottes ? Was für ein Segen würde nicht in euren Seelen entstehen / wo diese Liebe ausgegossen würde durch den heiligen Geist ? Wie würden da nicht die Sorgen aus dem Herzen hinweg genommen werden / die den Menschen wegen der grossen Sclaverey seiner Sünden / darinnen er gefangen gelegen / stets verunruhigen ? denn wo diese Liebe erst aufgethet in dem Herzen des Menschen / so fürchtet er sich vor keiner Straffe mehr / sondern weiß / daß Gott habe alle seinen Zorn fallen lassen. Er fürchtet sich nicht mehr für der Macht des Teufels / des Todes und der Finsterniß / als davon ihn die ewige Liebe des Vaters durch Christum erlöset hat / dessen ihn der heilige Geist durch den Glauben versichert in seinem Herzen. Es verschwinden da auch die Sorgen wegen des Zeitlichen und Irdischen / wo der Mensch die Liebe des Vaters in seinem göttlichen Herzen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erblicket. Denn wie so gar ist doch sonst der Mensch auf das Irdische erpicht ? Wie ungern läßt er sich davon abbringen ? Wie ziehet er nicht überall das irdische Gut dem Christenthum vor / daß er sich kaum Zeit nimmet ein Vater Unser mit Andacht zu beten ? Aber siehe / wo diese Liebe aus dem Herzen des himmlischen Vaters sich in das Herz des Menschen ergießet / da werden auf einmal alle Sorgen der Nahrung hinweg geschwemmet ; denn er trauet alsdenn seinem himmlischen Vater zu / er werde ihn nicht verlassen noch versäumen : wie etwa ein kleines Kindlein in der Wiege lieget / in höchster Unschuld seine Fingerlein zählet / und seine Lust daran hat / und dabey vor seine Nahrung nicht forget / sondern der Mutter alle Sorge überlässt / die sie auch willig auf sich nimmt : also

Ezech. 16 / 6.

(2) Die sehr große Liebe Gottes!

welche alle Sorge und Furcht wegnimmt.

sonderlich die  
Sorge der  
Nahrung.

ist auch ein solcher / der in das Herz des himmlischen Vaters eindringet. Denn der wird nun nicht mehr von der Sorge der Nahrung geplaget und gequälet / sondern weiß / daß sein himmlischer Vater sehr überfließend in Liebe ist ; und wie eine Mutter gerne ihre Milch von ihrem Kinde trincken läßet / ja das Kind selbst dazu reizet und locket ; also ist auch der himmlische Vater bereit mit allem Gute diejenigen zu überschütten / die ihr Vertrauen allein auf ihn setzen / und seine Liebe recht erkennen. Heißt das nun nicht : Selig sind die Augen / die da sehen das ihr sehet ?

(3) Erbarmen  
und Mitleiden.  
Ps. 103 / 30.

Ach welch einen Trost giebt nicht auch einem wahren Jünger Christi das Anschauen des väterlichen Herzens / wenn er seiner täglichen Fehler und Gebrechen inne wird ? Denn er findet in dem Herzen des himmlischen Vaters nichts als Erbarmen und Mitleiden ; er erkennet / was für ein süßes Wort es sey das David saget : Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarme sich der Herr über die / so ihn fürchten. Ein Welt-Kind kan das nicht sehen noch erkennen / sondern / ob es gleich bey seinem herrschenden Welt-Sinn eben diese Worte im Munde führet / so ist doch nur ein falscher Trost / den es auf den verzweifelt-bösen Schaden seines fleischlich-gesunneten Herzens aufschmieret / der doch in die Länge nicht halten kan. Aber ein wahrer Jünger Jesu Christi schmacket und empfindet diesen Trost wahrhaftig in seiner Seelen / der aus dem Anblick des freundlichen Vater-Herzens Gottes / in welchem alle Freundlichkeit und Leutseligkeit sich gleichsam concentrivet / geschöpffet werden kan.

Die Seligkeit  
der wahren  
Jünger Christi  
bestehet 2. in  
dem liebevollen  
Herzen Christi.  
welcher sein  
Blut für sie  
vergossen.

So hat auch ein wahrer Jünger Christi nicht geringen Trost / wenn er auf seinen Heiland und dessen liebevolles Herz siehet : denn da heist es wiederum : selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Denn ein solcher schauet in das Herz seines Heilandes Jesu Christi / wie es ihm am Stamme des Kreuzes geöffnet worden ; Da siehet er Blut und Wasser heraus quellen / und erkennet / wie der Sohn Gottes sein Blut für ihn und für alle seine Sünden vergossen habe / und daß um deswillen derselben in Ewigkeit nicht mehr solle gedacht werden. Ist er nun vorhin durch den Anblick seines Elendes / seiner Sünden und derselben Größe und Mannigfaltigkeit erschreckt und betrübet worden / so wird er nun durch das gläubige Anschauen der geöffneten Seiten Christi Jesu seines Heilandes wiederum erquicket / daß es wol da erst recht heißen mag : Selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet ! denn da siehet er in dem Herzen Jesu eine rechte Bruder-Liebe / eine rechte Mittlers-Liebe / welche Gott und Menschen veretniget und verbindet. Wann er nun an seiner Seiten nichts als Elend und Sünden / an Gottes Seiten aber seine strenge Gerechtigkeit und allervoll-

Fom

kommenste Heiligkeit erkennet / sehe / da wendet er denn sein Auge auf Jesum den Mittler zwischen Gott und den Menschen ; Er siehet an das Blut / das da besser redet denn das Blut Abels / und in solchem Blute darff er sich nun allezeit zu dem himmlischen Vater nahen. Denn es ist ihm bereitet von Gott zu einem neuen und lebendigen Wege. Er gehet darauf hinzu mit wahrhaftigem Herzen / mit völligem Glauben / besprenget mit dem Blute Jesu Christi / los von dem bösen Gewissen / und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser / nach der Epistel an die Hebr. X. 22. 23. Was nun darinnen abermal für eine Seligkeit bestehe / mag die Welt auch nicht erkennen / ob sie gleich mit ihrem Munde eben das bekennet / nemlich : daß Christus für sie sein Blut vergossen habe zur Vergebung der Sünden. Hingegen die wahren Jünger Jesu freuen sich darüber / daß sie an ihm einen Mittler haben / durch welchen sie sich zu Gott nahen können ; daß sie einen Heiland haben / in welchem sie Friede haben mit Gott ihrem himmlischen Vater ; daß sie einen Fürsprecher haben / der sie bey demselben vertritt immerdar. O ! welch eine Seligkeit ist es / die diejenigen finden / die also in das Herz des Herrn Jesu einschauen ! Sie schauen es aber nicht nur von aussen an / sondern sie gehen gar hinein / und ziehen Jesum Christum / ihren Heiland / an mit seinem ganzen Verdienst und mit seiner erworbenen vollgültigen und ewigen Gerechtigkeit. Es sind ihnen um seines willen alle ihre Sünden also vergeben / als ob sie ihr Recht davor ausgestanden hätten ; daher göttliche Gerechtigkeit keinen Anspruch mehr an ihnen haben kan. **Gott selbst ist hie der gerecht machet ; Christus ist hie / der gestorben ist.** Dencket doch / welch eine Seligkeit ist das ? Stehets also mit einem Jünger Jesu / so kan er ja gewiß seyn / daß der himmlische Vater ihn eben so lieb habe / als er sein Kind Jesum selbst hat ; wie denn unser Heiland seinen himmlischen Vater bittet beym Joh. Cap. XVII, 26. **Daß die Liebe / damit du mich liebest / sey in ihnen / und ich in ihnen.** Das ist ja gewiß / sage ich abermal / eine grosse Seligkeit / daß ein Mensch bey Gott in eine solche Gunst und Liebe kommen kan / in welcher sein eingeborner Sohn selbst vor ihm stehet. Wie lauter ist nicht diese Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn ; und dennoch will uns der himmlische Vater mit eben derselben Liebe lieben / damit er seinen Sohn liebet. Siehest du nun / lieber Mensch / was dir vor eine grosse Seligkeit vorgehalten wird / wenn du ein rechter Jünger Jesu Christi wirst / wie du da mit grosser Freudigkeit darffst vor deinem Vater kommen / und dich vor ihm darstellen / als ob du Jesus Christus selbst wärest / darum / daß du ihn im Glauben ergreiffest / und durch sein Blut abgewaschen und gereinigt bist von allen Sünden. Derowegen so halte dich

1. Tim. 2 / 5.  
Hebr. 12 / 14.  
und ihnen einen  
Zugang zum  
Vater erwor-  
ben.

Rom. 8 / 33. 34.

mit festem Glauben an diesen deinen Heiland / kleide dich in sein theuer Ver-  
dienst und Blutvergiessen / darinnen komm zu deinem himmlischen Vater /  
und breite deine Hände vor ihm aus / so kannst du so gewiß seyn / daß er dich er-  
höre / als wenn Jesus Christus selbst für dich redete ; wie er es denn auch  
thut. Ja der Sohn verherrlicht eben darinnen seinen Vater / daß er uns  
giebet / was wir nach seinem Willen von ihm bitten / wie er spricht : Was  
ihr bitten werdet in meinem Namen / das will ich thun / auf daß der  
Vater geehret werde in dem Sohn. Joh. XIV, 13.

Solche Seligkeit können die Jünger Jesu täglich genießen ; sie könn-  
en ohn unterlaß ein und ausgehen / und Weide finden / daß sie mit David  
Ps. 23 / 1. segg. sagen : Der Herr ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln. Er wei-  
det mich auf einer grünen Aue / und führet mich zum frischen Wasser.  
m. 4. W. O welche eine selige Gemeinschaft ist es nicht alsdenn / darinnen die  
glaubigen Jünger und Jüngerinnen mit Christo stehen ? Denn es ergiebet  
sich ihnen der Heiland ganz und gar ; er speiset sie mit seinem Leibe / und  
träncket sie mit seinem Blut ; er ist ihnen das Brod des Lebens / das ihnen  
stets neue Kraft und neues Leben giebet ; sie können allezeit neuen Saft aus  
ihm als der Quelle des Heils schöpfen : Denn er ist der Weinstock / und  
wir sind die Reben. Gleichwie nun ein Rebe den Saft empfähet / den der  
Weinstock in sich hat / und daraus denn eben solche Trauben und Frucht bring-  
et ; also ist ein solcher Mensch / der Jesum Christum recht angezogen hat /  
und mit ihm vereinigt ist ; der sauget aus dem Herzen Jesu seine Lebens-  
Kraft / sein Licht und Heil / er vermag alles durch den / der ihn mäch-  
tig macht / Christum.

3. In der Ge-  
meinschaft des  
Heil. Geistes.

Wie nun ein Jünger Jesu Christi Gemeinschaft hat mit dem Va-  
ter und dem Sohne ; also hat er auch Gemeinschaft mit Gott dem heiligen  
Geiste / der in seinem Herzen / als in seinem Tempel wohnet / und Christum  
in seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit in ihm verkläret. O ! welche eine  
Seligkeit ist nicht auch dieses / daß der Mensch eine Wohnung Gottes und  
ein Tempel des heiligen Geistes wird ? Dieser inwohnende heilige Geist giebt  
dem Menschen die Weisheit / die im Verborgenen lieget / immer besser zu er-  
kennen / und richtet das Reich Gottes in ihm auf / das da ist Gerechtig-  
keit / Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wie sollte ein solcher  
sich nicht freuen / der durch den heiligen Geist Gemeinschaft hat mit dem  
Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo ? Denn daß verkündigen  
wir euch / spricht Johannes in der 1. Epistel Cap. I. 3. das eure Freude  
völlig sey. So wird nun also das Herz eines wahrhaftigen Jüngers  
Christi zum Himmel gemacht / in welchem die ganze hochgelobte Dreieinig-  
keit /

Wodurch der  
Mensch eine

heit / GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist ihre Wohnung haben / und ihre Herrlichkeit und Seligkeit ausbreiten.

Bedenckers doch liebe Menschen ; kan euch solches denn die Welt wol geben ? Die Welt kan wol eure Herzen zu einer finstern Hölle machen / zu einer solchen Mist-Prügen / darinnen sich die unreinen und bösen Geister wälzen ; aber sie kan euer Herz nicht zu einem Himmel machen. Hingegen wenn ihr rechte Jünger Jesu Christi werdet / so wird euer Herz zu einem Himmel gemacht / zu einer seligen Wohnung Gottes / und das nicht etwa in einer Einbildung / sondern ihr erfahret es alsdenn wirklich / daß mit dem Herzen eine solche selige Veränderung vorgegangen sey / indem das Reich Gottes in euch offenbaret wird in Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist. O ! welch eine Seligkeit ist es demnach / die die Gläubigen dergestalt sehen und an sich gewahr werden ! Solte man denn nicht davon sagen : Selig sind die Augen / die solches sehen ?

Ja es schauet ein solcher Jünger Jesu aus der Zeit in die Ewigkeit hinein / und findet in derselben kein Ende / sondern er kömmt aus einer Seligkeit in die andere ; ja die Gnade wird mit Gnade gehäuffet / so / daß eine Gnade gleichsam die andere treibet und dränget. Wo GOTT einmal angefangen hat sich zu erbarmen und Gnade zu erzeigen / da höret er nicht auf / und wird nicht müde / sondern ist wie ein Brunn / der ohne Unterlaß sein Wasser hervor quillet / und unerschöpflich ist. Wenn also der Mensch seine Augen aus der Zeit in die Ewigkeit richtet / wenn er siehet den Reichthum der Herrlichkeit des Erbes / welchen Gott seinen Heiligen hat verheissen / (nach der Epistel an die Ephes. Capit. 1, 18.) so kan er nicht anders / als sich über solche Seligkeit verwundern / und Gott im Himmel davor preisen. O ! es ist von solcher Herrlichkeit und Seligkeit noch das allerwenigste gesagt worden / man kan es einem nicht so süß / so angenehm und lieblich vor die Augen mahlen / als es ein Jünger und Jüngerin des Herrn bey sich in der Seelen erfahret ; Es können die Worte so wichtig nicht seyn / Gottes Werk ist viel herrlicher in den Menschen.

Ach ! wollen wir denn nun nicht auch dahin / meine Allerliebsten / trachten / wie wir doch solcher grossen Herrlichkeit theilhaftig werden möchten ? Lasset uns doch zusehen / daß wir es zu Herzen nehmen und wohl bedencken / wovon anitzo geredet worden ist. Sehet / um deswillen ist von der Seligkeit der Jünger Jesu im Reich der Gnaden gehandelt worden / daß ein ieglicher in sich gehen und bedencken möge / ob er solcher Seligkeit jemals theilhaftig worden sey oder nicht ? Da werdet ihr nun in der Untersuchung leichtlich finden können / was euch noch fehlet / wenn ihrs nur mit aufrichtigem Herzen angreifen und euch und euren innern Zustand vor Gott prüfen wolt. So

Wohnung des  
dreieinigen  
Gottes wird.

Ein Gläubiger  
kömmt aus ei-  
ner Seligkeit  
in die andere.

Man soll trach-  
ten solcher Se-  
ligkeit theilhaf-  
tig zu werden.

Wie Gott viel  
Gnade erzei-  
get.

lasset doch nun eure Herzen erwecket seyn / und lasset euch den Geist der Gnaden dahin leiten / daß ihr solcher Seligkeit theilhaftig werdet ; lasset es doch nicht länger anstehen / sondern fanget doch an eure Herzen dem HErrn Jesu zu übergeben. Sehet / wie reichlich kommet euch nicht die Gnade Gottes zuvor ? Was für Barmherzigkeit erzeiget nicht Gott der HErr / indem er sein heiliges Wort euch lässet vor Augen legen ? Bedenckets doch / liebe Menschen / was Gott der HErr in unserer Gemeinde bis daher gutes gethan / wie er sich über uns erbarmet / und sowol im geistlichen als leiblichen seine Gnade ausgegossen hat. Gewiß / wenn ich daran gedencke / was Gott in bisheriger Zeit / da ich mein Amt bey euch als unwürdig geführet / für einen Ueberfluß seiner Wohlthaten-uns geschencket / da er auch seine Gnade und Barmherzigkeit über mich seinen armen Knecht / ausgebreitet / so ist mein Herz darüber frölich in dem HErrn / und erkenne mich und euch der Gnade ganz unwürdig : denn die Gnade ist so groß / und sein Erbarmen so brünstig / daß es mit Worten nicht kan ausgesprochen werden ; indem ehe noch eine Gnade vorbey und genossen ist / so hat er schon eine andere erzeiget und hinzugehan. Es solte dieses auch in euren Herzen offenbar seyn / wenn

aber wenig er-  
kannt wird.

ihrs anders sehen und erkennen woltet. Darüber aber klaget nun mein Herz / und empfindet grossen Jammer / wenn ich bedencke / wie GOTT so grosse Gnade unter uns in dieser Gemeinde thut / und dennoch die wenigsten es für eine Gnade erkennen wollen ; sintemal die meisten unter euch an dem Werke des HErrn / so unter euch geführet wird / blind sind / und ihre Herzen damit nicht recht vereinigen wollen. Man kan es ihnen niemals zu Dank machen ; wenn man sie gleich auf den Händen trüge / und sie zusammen auf den Rücken hockte / und sie in den Himmel hinein tragen wolte / so wär es ihnen dennoch nicht recht. Wie sehr aber durch solche Sünde der Zorn Gottes über diese Gemeine gereihet werde / ist leicht zu erachten. Ach fahret doch mit solcher Widerspenstigkeit und Ungehorsam nicht fort ! ich bitte euch um Gottes Willen / widerstretet nicht der Erbarmung Gottes / sondern lasset sie doch einmal an euren Seelen kräftig wirken.

Warnung vor  
Widerspenstig-  
keit.

Sehet wie sind eure Herzen bis diese Stunde so sehr darwider gewesen / wenn wir etwas Gutes in unserm Amt verlangen haben ? Wie manche Stadt und Gemeinde ist / darinnen die Armen und Elenden nicht versorget werden / sondern dahin gehen / und nicht wissen / wo sie sich hinwenden sollen. So ist auch bey uns leider ! die Versorgung der Armen bishero schlecht genug beschaffen gewesen / so daß mancher armer Mensch / manche arme Wittbe / manch armes Wäyslein von menschlicher Hülffe ganz entblöset gewesen ist. Nun zeiget aber Gott der HErr einen Weg / wie ihnen die

Versorgung  
der Armen  
wird besördert/

die Hand nachdrücklicher geboten werden könne. Solches sollen wir nun ja nicht geringe schätzen / sondern wie unser lieber Heiland den Samariter / der die Barmherzigkeit an dem Menschen gethan hatte / der unter die Mörder gefallen war / lobete ; also haben wir uns billig zu freuen / und Gott darüber zu preisen / daß unsere liebe Obrigkeit auch angefangen durch die confirmirte Almosen-Ordnung dergleichen zu thun / und der Armen und Elenden sich anzunehmen. Dencket derohalben nicht: nun ist abermal was vorgangen / was wird es nun geben ; abermal was neues / abermal eine neue Last und Beschwerung u. s. f. lieber / versündigt euch nicht also an dem Herrn / der da gesaget hat : **Wer dieser Kleinen einen aufnimmet in meinem Namen / der nimmet mich auf.** **Wer sind aber die Kleinen ? Sind es nicht die Armen / die Elenden / die Verachteten in dieser Welt / die am Glauben reich sind ? Und siehe / wer nur einen derselben aufnimmt / der nimmet Christum auf.** Hingegen heisset es : **Wer eines der Kleinsten verachtet / der verachtet Christum / und den / der ihn gesandt hat.** Darum versündigt euch nicht so an Gott mit harten Worten / oder mit anderer Widersetzlichkeit. Wißet aber / daß solche Almosen-Ordnung keines Weges dahin angesehen ist / daß dadurch einigem Menschen Beschwerung solle aufgebürdet werden ; sondern es ist vielmehr zum Behuf der Armen aus herzhlicher Liebe und Erbarmung angefangen. Daher hat es anderer seits nicht die Meynung / daß jemanden eine Last und Beschwerung damit verursacht werden sollte. So aber gleichwol jemand sich befürchtete / er werde eine Last davon haben / er könne nichts dazu geben ; Wolan ! der behalte sein Gut / und sammle / soviel er will : es wird um deswillen der Armen-Kasten nicht leer bleiben. Wer aber nicht mit sähen will / der soll auch nicht mit erndten. Es soll keiner über Vermögen und mit Unwillen den Armen geben ; Diejenigen / die nichts haben / oder das / was sie haben / zu ihrer eigenen Nothdurfft bedürffen / von denen wird nichts gefodert ; denn man verlanger von keinem / daß er das Seinige hingeben / und selbst Noth leiden soll ; sondern daß einer von seinem Ueberfluß anderer ihrer Nothdurfft dienen soll. Sehet / darauf ist es angefangen. Meines Orts freue ich mich ja herzhlich über solche gemachte Ordnung und Anstalt / und preise dafür / als für einen neuen Segen den Herrn meinen Gott öffentlich ; denn die wohlveranfaltete Armen-Berpflegung ist eine Mauer um unsere Stadt / ein fester Thurm / eine starcke Festung ; deß können wir gewiß seyn. Denn es verschonet Gott der Herr / der das Gebet der Armen und Elenden erhöret / wol einer Stadt und gangen Landes um der Armen und Elenden Willen / die dafür bitten. Darum wisset auch / wenn wir den Armen viel Gutes thun /

durch die Almosen-Ordnung /

Matth. 18 / 5.

Jac. 2 / 5.

thun /

thun / daß denn Gott der Herr seine Barmherzigkeit auch desto reichlicher an uns erweisen wird. Seyd derowegen nicht unwillig / daß eine solche gute Ordnung gemacht ist; denn damit werdet ihr gewißlich zu erkennen geben / daß ihr keine Jünger Christi seyd. Und sage ich: Wer sich wider diese gute und heilsame Veranstaltung auflehnen und dargegen murren wird / der wird damit einen Fluch auf sich laden / der ihn gewiß schwer genug drücken wird. Denn ein solcher hat Christum wider sich / der ein Schutz-Herr der Armen und Elenden ist / der wird es sehen / und sich seiner Glieder annehmen. Darum warne ich einen ieglichen / er wolle sich weder mit Worten noch mit Wercken in diesem Stück versündigen / sondern vielmehr dazu helfen / daß das Werk recht in den Schwang komme; Ein jeder sollte sich eine rechte Freude daraus machen / wenn er sich geschickt befände ein so heilsames Werk helfen zu befördern: denn daraus muß man eben erkennen / ob einer ein Christ sey oder nicht. Daran / spricht Christus / wird iederman erkennen / daß ihr meine Jünger seyd / so ihr Liebe unter einander habt. Nun meine Allerliebsten / das ist es / was ich euch zu diesemmal habe vorstellen wollen. Wer es verachtet / und nimmet es nicht an / der hat schon / der ihn richtet; wer es aber annimmet / über den sey Friede und Barmherzigkeit / und über den Israel Gottes!

Joh. 13 / 35.

Gal. 6 / 16.

Schluß-Gebet.

**G** Du getreuer und barmherziger Gott und Vater / wir danken deinem heiligen Namen für deine Gnade und Barmherzigkeit / welche du an uns armen und elenden Menschen erzeiget hast / daß du uns tezo diese grosse Seligkeit der wahren Jünger Christi hast vorhalten lassen. Wir bitten dich demüthiglich / führe doch nun auch unser Herz und Sinn durch deinen Geist dahin / daß wir mögen alles meiden / was uns und dich kan scheiden. Gib Gnade / daß wir von nun an unsere Herzen Christo Jesu ganz und gar ergeben / und niemand unter uns erfunden werden möge / der von der Zahl seiner wahrhaftigen Jünger und Jüngerinnen ausgeschlossen sey. Verleihe auch / du getreuer Gott / daß wir / als seine Jünger wandeln / und durch deinen Geist uns zu allem Guten mögen treiben lassen. Sey aber auch hochgelobet für alle deine Gnade und Erbarmung / die du bishero im leiblichen und geistlichen an uns gethan hast. O Herr / gib / daß unsere Augen

gen sehen und erkennen mögen / was andere gern sehen gewolt /  
 und es nicht gesehen haben. Deffne uns die Ohren / daß wir  
 hören / was andere haben hören wollen / und doch nicht gehö-  
 ret haben. Entzehe uns nicht um unserer Undanckbarkeit  
 Willen deine Gnade / sondern gib vielmehr / daß eine Gnade  
 der andern folgen möge / bis wir in der Ewigkeit deine Herr-  
 lichkeit vollkommen anschauen / und dich für alle deine uns er-  
 zeigte Gnade und Barmherzigkeit loben und preisen werden !  
 Amen !

Am XIV. Sonntage nach Trinitatis.

## Die Reinigung von den Sünden.

Heilige uns / HERR / in deiner Wahrheit / dein Wort ist Gehalten an-  
no 1698.  
 die Wahrheit / Amen !



**S**o wir sagen / daß wir Gemeinschaft mit Gott ha- 1. Joh. 1 / 7.  
 ben / und wandeln in Finsterniß / so ligen wir /  
 und thun nicht die Wahrheit : So wir aber im  
 Licht wandeln / wie er im Licht ist / so haben wir  
 Gemeinschaft unter einander ; und das Blut  
 Jesu Christi / seines Sohnes / machet uns rein  
 von aller Sünde ; Also / Beliebte / schreibet Jo-  
 hannes in seinem 1. Brief am I. Cap. 6. 7. Unrecht ist / Sprüche wer-  
den oft zerissen /

daß die letzten Worte von den ersten abgerissen werden / in dem man gemei-  
 niglich das Wandeln im Lichte zu übergehen / und nur zu sagen pfeget :  
 Das Blut Jesu Christi machet uns rein von unsern Sünden ; da  
 doch das eine ohne das andere nicht ist / und man dahero beydes / als ein aus  
 zweyen köstlichen Steinen zusammen gesetztes Kleinod / achten sollte. und gemiß-  
brauchet. Denn  
 ob zwar nicht ohne ist / daß aller Trost in den letzten Worten des angeführ-  
 ten Spruchs lieget / so geschiehet es doch gemeiniglich / daß solcher Trost ge-  
 mißbrauchet und auf Muthwillen gezogen wird ; wie denn vor Augen ist /  
 daß der größte Theil derjenigen / die diesen Spruch täglich beten / sich der  
 Reinigung des Blutes Jesu Christi getrösten / ob sie gleich wandeln im  
 Finsterniß / und nicht im Licht / welche also gedencken müssen / daß ob sie gleich  
 in

II. Theil.

III

in